

Meyer, H. (2004): *Was ist guter Unterricht*. Berlin. Cornelsen.
Auswahl von zehn Kriterien guten Unterrichts

Indikatoren für „Hoher Anteil echter Lernzeit“:

Indikatoren für „Hoher Anteil echter Lernzeit“:	ja	nein	nicht beob.
Die Mehrzahl der SchülerInnen ist aktiv bei der Sache.			
Die SchülerInnen lassen sich nicht durch Kleinigkeiten ablenken.			
S sind mit unterrichtsfremden Handlungen beschäftigt.			
Es herrscht keine Langeweile.			
Die Einzelstunden, die Tages- und die Wochenplanungen folgen einem eigenen didaktisch begründeten Rhythmus.			
Aktive Lernphasen und erholsame Pausen wechseln einander ab.			
Es gibt nur wenig Disziplinstörungen.			
Es gibt Disziplinstörungen.			
Gewährte Freiheiten werden missbraucht.			
Der Lehrer schweift vom Thema ab.			
Er stört die SchülerInnen nicht beim Lernen.			
Er stört die SchülerInnen beim Lernen.			
Der Lehrer beginnt die Unterrichtsstunde pünktlich.			
Die Unterrichtsverläufe sind klar strukturiert.			
Disziplin Konflikte werden außerhalb der Stunde gelöst.			
Konzentrationsübungen, warming-ups udgl lockern den Unterricht auf.			

Meyer, H. (2004): *Was ist guter Unterricht*. Berlin. Cornelsen.
Auswahl von zehn Kriterien guten Unterrichts

Indikatoren für: „Methodenvielfalt“

Methodenvielfalt liegt vor,

- wenn der Reichtum der verfügbaren Inszenierungstechniken genutzt wird.
- Wenn eine Vielfalt von Handlungsmustern eingesetzt wird.
- Wenn die Verlaufsformen des Unterrichts variabel gestaltet werden
- Und das Gewicht der Grundformen des Unterrichts ausbalanciert ist

Indikatoren für: „Methodenvielfalt“	ja	nein	nicht beob.
Die LP nutzt verschiedene Sozialformen.			
Die Lernarrangements unterstützen das Erreichen der Lernziele.			
Der Plenumsunterricht ist lebendig gestaltet.			
Die Aufgabenstellungen für das individuelle Lernen unterstützen einzelne S.			
Die S entwickeln Methodenkompetenz durch konsequentes Methodentraining.			
Lernen in Gruppen erfolgt kooperativ (ZB Gruppenpuzzle, Gruppenrallye...)			
Projektarbeiten werden im Team gemacht.			
In die Entwicklung des Projekts werden von Beginn an die S eingebunden (von der Themenfindung bis zur Auswertung) .			
Die Methoden werden dem Lernstand der S gerecht eingesetzt.			
Die Verlaufsformen werden variiert.			

Meyer, H. (2004): *Was ist guter Unterricht*. Berlin. Cornelsen.
Auswahl von zehn Kriterien guten Unterrichts

Indikatoren für „Individuelle Förderung“:

Indikatoren für „Individuelle Förderung“	ja	nein	nicht beob.
Die SchülerInnen arbeiten an unterschiedlichen Aufgaben.			
Es gibt nach Thema, Interessensschwerpunkten und Leistungsvermögen unterschiedliche Lehrbücher, Lernmaterialien und Arbeitshilfen.			
SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten erhalten zusätzliche Hilfen			
Gerade die leistungsschwächeren SchülerInnen werden angehalten, ihren individuellen Lernfortschritt zu reflektieren.			
Alle werden angehalten, ihren individuellen Lernfortschritt zu reflektieren.			
Es werden Lernschleifen eingebaut			
SchülerInnen mit SPF haben eine genaue Lernstandsdiagnostik erhalten. Ein Förderplan ist erarbeitet, der den Beteiligten bekannt ist und auch umgesetzt wird.			
Langsamere SchülerInnen haben ausreichend Zeit, um ihre Aufgaben zu erledigen.			
SchülerInnen mit motorischen oder affektiven Problemen können eine Auszeit nehmen und zB in eine, im Klassenraum befindliche, aber abgeschirmte Konzentrationsinsel gehen			
Leistungsstarke SchülerInnen haben das Recht und die Möglichkeit, sich nach Absprache mit dem Lehrer aus Routinearbeiten auszuklinken und an eigenen Schwerpunkten zu arbeiten.			
Allen SchülerInnen ist vertraut, dass es unterschiedliche Leistungsvermögen gibt.			
Die SchülerInnen unterstützen sich gegenseitig beim Lernen			
Der Lehrer macht dem Schüler/ der Schülerin die für ihn/sie geltende Leistungserwartung transparent			
Der Lehrer hilft dem Schüler/ der Schülerin die für ihn/sie geltende Leistungserwartung zu verstehen			
SchülerInnen mit einer anderen Muttersprache erhalten zusätzliche Unterrichtsangebote			
SchülerInnen aus Risikogruppen werden besonders betreut			

Meyer, H. (2004): *Was ist guter Unterricht*. Berlin. Cornelsen.
Auswahl von zehn Kriterien guten Unterrichts

Indikatoren für „Intelligentes Üben“:

Übungsphasen sind intelligent gestaltet,

- wenn ausreichend oft und im richtigen Rhythmus geübt wird
- wenn die Übungsaufgaben passgenau zum Lernstand formuliert werden
- wenn die SchülerInnen Übekompetenz entwickeln und die richtigen Lernstrategien nutzen
- und wenn die LehrerInnen gezielte Hilfestellungen beim Üben geben

Indikatoren für „Intelligentes Üben“:	ja	nein	nicht beob.
Es wird geübt.			
Es gibt gemeinsam vereinbarte, von der LP und S eingehaltene Regeln (Zugriff auf Materialien, Lautstärke, Herumlaufen...)			
Es herrscht eine angenehme ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre			
Es gibt Unterrichtsstörungen			
Wenn US auftauchen, werden diese von der LP ohne großes Aufsehen behoben			
S reagieren auf US unterstützend			
Die S haben verstanden, was sie üben sollen			
Wenn etwas unklar ist, wenden sich die S an MitschülerInnen oder die LP.			
Es gibt personendifferenzierte Übungsaufträge			
Es gibt zieldifferenzierte Übungsaufträge			
Es gibt themendifferenzierte Übungsaufträge			
Es gibt methodendifferenzierte Übungsaufträge			
Es gibt ansprechende Übungsmaterialien			
Es gibt sich selbst erklärende Übungsmaterialien			
Die S haben ihre Übungsutensilien mit dabei			
Die Materialien erlauben eine Lernkontrolle – allein oder im Tandem			
Die LP beobachtet die Übungsversuche			
Die LP gibt einzelnen S, wo dies notwendig ist, fachliche Hilfestellung			
Die Übungsleistungen der S werden anerkannt (Zuspruch, Lob, positive Anmerkung, zustimmende Geste)			
Die Hausaufgaben werden kontrolliert			
Es gibt eine konstruktive Rückmeldung zu den HÜ			

Meyer, H. (2004): *Was ist guter Unterricht*. Berlin. Cornelsen.
Auswahl von zehn Kriterien guten Unterrichts

Indikatoren für „Inhaltliche Klarheit“:

Inhaltliche Klarheit liegt dann vor, wenn die Aufgabenstellung verständlich, der thematische Gang plausibel und die Ergebnissicherung klar und verbindlich gestaltet worden sind.

Vorgegebene Indikatoren	ja	nein	nicht beob.
Informierender Unterrichtseinstieg			
Konzentration auf die Themenstellung			
Der L schweift vom Thema ab			
Alltagserfahrungen der S werden im Unterricht aufgegriffen			
Das Tafelbild ist gut strukturiert			
Saubere Mitschriften und Protokollierungen der Arbeitsergebnissen in den Heften und Laptops			
Einsatz passender Medien			
Die Lerninhalte werden veranschaulicht dargestellt			
Konstruktiver Umgang mit Fehlern			
Festhalten von Zwischenergebnissen (verbal, schriftlich)			
Wiederholung und Zusammenfassung findet durch die S statt			

Meyer, H. (2004): *Was ist guter Unterricht*. Berlin. Cornelsen.
Auswahl von zehn Kriterien guten Unterrichts

Indikatoren für „klare Strukturierung“:

Unterricht ist dann klar strukturiert, wenn das Unterrichtsmanagement funktioniert und wenn sich ein für Lehrer und Schüler erkennbarer roter Faden durchzieht.

Indikatoren für „klare Strukturierung“	ja	nein	nicht beob.
Der L gibt einen Überblick über den Verlauf der Stunde			
Der Einstieg ist für die S motivierend.			
Der L spricht in einer verständlichen Sprache.			
Es gibt Rollenkonflikte.			
Der L hält sich nicht an die eigenen Ankündigungen.			
Die Aufgaben sind klar gestellt.			
Ein neuer Unterrichtsschritt wird verdeutlicht (schriftlich oder verbal)			
Das Tafelbild ist klar strukturiert und übersichtlich.			
Es findet eine L aktive Unterrichtsphase statt.			
Es findet eine S aktive U Phase statt.			
Die S sind in jederzeit in der Lage, zu erläutern, was sie tun.			
Es gibt Rituale.			
Es herrschen klare Regeln.			
Es gibt Regelverstöße.			
Die Raumregie passt zum Ziel, zum Inhalt und zu den Methoden.			
Es zieht sich ein roter Faden durch den Unterricht.			